

Bürgermeisterwahl 2025

Sie haben die Wahl!

Die Bürgermeisterwahl 2019 war eigentlich keine Wahlentscheidung für Thomas Winkler, sondern eher eine Abwahl des SPD-Amtsinhabers. Der hatte sich mit seiner SPD/FW/FDP-Koalition samt dem Ersten Stadtrat Ziegler ziemlich unbeliebt gemacht. Es sei nur an die Zusammenlegung der beiden Feuerwehrstandorte erinnert, die mit einem erfolgreichen Bürgerbegehren verhindert wurde. Das dazu benötigte Grundstück gehörte „zufällig“ einem Förderer des Koalitionspartners „Freie Wähler“. Die Stimmung für die SPD war denkbar schlecht. Im ersten Wahlgang erreichte der Grüne Kandidat bei einer Wahlbeteiligung von gut 40% überraschend ein besseres Ergebnis als Heinz-Peter Becker, der auf dem zweiten Platz landete.

CDU-Kandidat Karsten Groß „blieb auf der Strecke“. In der Stichwahl machte Thomas Winkler (dann bei noch geringerer Wahlbeteiligung) das Rennen. Nicht unbedingt, weil er der überzeugendere Kandidat war, sondern als deutliches Signal an Heinz-Peter Becker und seine Koalition im Vorfeld der Kommunalwahl 2021. Vor der Bürgermeisterwahl 2025 sieht es ähnlich aus. Es gibt in der Bevölkerung eine starke Stimmung gegen den Grünen Amtsinhaber, der wieder kandidiert. Karsten Groß will jetzt im zweiten Anlauf Bürgermeister werden. Dafür ließ er eigens die Koalition der Grünen mit der CDU platzen, die ihm das Amt des Ersten Stadtrates als Sprungbrett verschafft hatte. Damit kann er, wie der Amtsinhaber, seinen

Wahlkampf aus dem Rathaus führen. Auch der 2021 zurückgetretene Erste Stadtrat von den Freien Wählern will den „Job“, wie er dieses Amt herablassend nennt, übernehmen. Dieses Mal hat sich auch noch ein parteiloser Kandidat hinzugesellt. Die SPD, die mit ihrem Kandidaten bei der letzten Bürgermeisterwahl immerhin noch in der Stichwahl war, fehlt auf dem Stimmzettel völlig. Die Umstände, die dazu geführt haben, wollen wir hier nicht kommentieren. Auch nicht, dass die SPD keine Wahlempfehlung aussprechen will. Damit würde sie sich ein Jahr vor der nächsten Kommunalwahl sicher auch keinen Gefallen tun. Wir gehen aber davon aus, dass sich viele Wählerinnen und Wähler – nicht nur der SPD – Gedanken machen, ob sie überhaupt wählen gehen, und wenn ja, welchem der Kandidaten sie ihre Stimme geben sollen. Wir sind überzeugt, dass für viele Sozialdemokrat*innen und bisherige Nichtwähler*innen in Mörfelden und Walldorf der Kandidat der DKP/Linke Liste wählbar ist. Mörfelden und Walldorf waren immer rot - das sollte wieder so werden.



Alfred J. Arndt, unser Bürgermeisterkandidat, steht für unser Programm, das durchaus auch "Schnittmengen" mit dem der Sozialdemokraten hat:

- bezahlbares Wohnen in städtischem Eigentum statt weiterem Ausverkauf der Stadt und Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft
- eine Verwaltung im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner
- Transparenz und Einwohnernähe
- mehr Einwohnerbeteiligung vor Planungen und Entscheidungen
- mehr Geld für Kitas und Schulen statt Milliarden für Rüstung und Krieg
- die Sicherung der ärztlichen Versorgung in Stadt und Kreis
- mehr Geld für die zivile Infrastruktur anstatt für die "Kriegstüchtigkeit" des Landes und die Militarisierung der Gesellschaft
- mehr Geld für Städte und Gemeinden statt profitorientierter Wirtschaft
- mehr Anerkennung und Unterstützung der Vereine
- mehr Wald, Klima- und Naturschutz statt weiteren Flächenfraß für Baugebiete mit Wohnungen die für die meisten ohnehin kaum bezahlbar sind
- für eine lebenswerte, grüne Stadt mit hochwertigen kulturellen Angeboten

**Unsere Empfehlung: Gehen Sie wählen. Wählen Sie links.
Stimmen Sie am 16. März für Wahlvorschlag 3,
für den Kandidaten der DKP/Linke Liste**

ANZEIGE



Wer ist Pohlmann?

siehe Seite 7

**27. März
Bürgerhaus
19:30 Uhr
ins Bürgerhaus**

ALDI will umziehen



Hier soll der neue Aldi-Markt hin. Superverkehrgünstig.

Ein gut frequentierter Discounter, der Mörfelder Aldi-Markt in der Opelstraße, möchte seinen angestammten Platz verlassen und sich an einem neuen Standort an der vielbefahrenen B 486 nach Langen ansiedeln. Warum? Weil da auch das Aldi-Großlager ist, und man alles schön zusammen haben will? Der neue Standort soll die Langener Straße 100 sein, wo jetzt noch das Gebäude der ehemaligen Motorenfabrik Hatz steht.

Vor Jahren war hier mal eine Kombination aus Einkaufsmarkt, Kindergarten und Wohnungen geplant. Kindergarten und Wohnungen wurden von der Bürokratie gestoppt, weil die nahe Hochspannungsleitung einen Mindestabstand erfordert, der nicht eingehalten werden kann. Von der Planung blieb nur noch ein Flachbau für einen Einkaufsmarkt übrig. Jetzt also konkret: Aldi. Der neue Standort ist verkehrsmäßig problematisch. Die Grünen, die das Projekt vehement unterstützen, zogen zwar gleich ein Gutachten aus der Tasche, das bescheinigt, es werde keine Probleme geben. Ortskundige sehen das aber anders. Von der Ampelkreuzung B486 / B44 bis zur nächsten Ampelkreuzung (Industriestraße) sind es gerade mal 450 Meter. Etwa auf halber Strecke dazwischen soll jetzt der Markt mit großem Parkplatz hin. Staus – nicht nur während des Berufsverkehrs – sind hier vorprogrammiert, wenn es in Fahrtrichtung Langen eine Linksabbiegerspur ohne Ampel als Abzweig zum Aldi-Parkplatz geben soll. Eine zusätzliche Ampel auf der kurzen Strecke zwischen den

beiden schon bestehenden ist nicht "genehmigungsfähig". Jeder, der die Strecke kennt weiß, dass nur eine Handvoll Fahrzeuge auf eine Abbiegerspur passen – irgendwann ist sie voll, und der letzte blockiert automatisch die Geradeausspur.

Als besonders schlau stellten die Planer die Idee vor, dass man beim Rausfahren aus dem Parkplatz nur nach rechts in Richtung Mörfelden abbiegen darf. Wer in die andere Richtung will, muss erst zurück zum "Luley-Knoten", dort rechts abbiegen, bis zur Kreuzung Wageninger / Industriestraße fahren, dort wieder rechts abbiegen und den ganzen Weg zur Langener Straße zurück fahren. Sehr schlau. Die "Zuwegung" für Fußgänger und Radfahrer soll "hintenherum" an der Nordseite laufen (über den "Alten Weg", der in das kleine Wohngebiet gegenüber der Einmündung der Böcklerstraße von der B44 abzweigt). Wenn man dann noch bedenkt, dass in das Gelände in der Ecke Langener Straße/Mörfelder-Umgehungsstraße das neue Feuerwehrgerätehaus hinsoll, kann man sich leicht ausmalen, was los ist, wenn die Feuerwehr mal im Berufsverkehr zur Autobahn hin ausrücken muss. Was die Grünen auch nicht bedacht haben, ist die zusätzliche Umweltbelastung.

Denn das nach dem geplanten Umzug leer stehende Aldi-Grundstück an der Opelstraße soll nicht etwa begrünt und renaturiert werden. Auch Wohnungsbau soll dort nicht zulässig sein. Es soll ausschließlich für neue Gewerbebetriebe zur Ver-

fügung stehen. Und: Auch wenn ein neuer Rad- und Fußweg zum geplanten Markt im Industriegebiet vorgesehen ist – am neuen Standort setzt Aldi deutlich auf den Autokunden. Ein Supermarkt, der vornehmlich auf Autokunden abzielt, passt aber nicht mehr in die heutige Zeit und widerspricht dem Ziel unserer Stadt, sich aktiv für das Klima und die Umwelt stark zu machen, klimaneutral zu werden.

LESER BRIEF

Ist das Betrug?

Ein Beitrag in Sachen Energiewende. Seit 1998 habe ich eine Solaranlage auf dem Dach. Der Strom floss komplett ins öffentliche Netz und wurde honoriert. Seit 2022 ist die Förderung ausgelaufen. Der Strom kann dann auch von mir genutzt werden. Dafür war ein entsprechender Anschluss notwendig und ein Zweizeigzähler. Das hat gut 2.000 Euro gekostet. Es war eine Stromspeicherung notwendig, damit ich den Strom, der über Tag anfällt auch abends und nachts verbrauchen kann. Kosten über 6.500,- Euro. Der übrige Strom – vor allem im Sommer – geht weiter ins öffentliche Netz. Dafür gibt es Geld. Und hier beginnt das Problem. Die Einspeisung 994 kWh in 2024 wurde mit 4,6240 ct/kWh vergütet; abgezogen wurden für „Vermarktungskosten“ pro kWh 1,8080 ct, verbleiben für mich pro kWh 2,8160 ct. In Summe 27,99 Euro. Dieser gelieferte Strom wird vom E-Werk zu 32,55 ct/kWh (laut Rechnung vom Juni 2024) verkauft. Gerechtigkeit ist sicher anders. Noch schlechter sieht es bei den sog. Balkonkraftwerken aus. Sie wandeln den Strom gleich – ohne Umleitung über Zweizeigzähler – über die Steckdose ins Haus. Da gibt es keine Speicherung. Der Strom, der nicht direkt im Haus verbraucht wird, geht ins öffentliche Netz und wird nicht honoriert. Wer verdient daran?

Rudi Dötsch

Funkzähler: Anschlusskosten durch die Hintertür?

In diesem Jahr gab es eine massive Erhöhung der Funkzählergebühren. So ist der Preis für den kleinen Wasserzähler (Q3 4), der bei den meisten Privathäusern verbaut ist, von 13,08 € auf 57,24€ im Jahr auf das 4,4-fache gestiegen. Begründet wurde das damit, dass der bisherige Preis noch aus Berechnungen der 80er Jahre stamme und eine Anpassung auf Grund der gestiegenen Kosten und der Umstellung auf die digitalen Funkzähler notwendig geworden sei. Bei genauerem Nachfragen stellte sich heraus, dass die Funkzählergebühr eine Summe aus der Grundgebühr, der Bereitstellungsgebühr und der Miete des Wasserzählers ist.

Da stellt sich die Frage, warum das nicht genauso in den Bescheiden angegeben wird und warum die einzelnen Posten nicht separat aufgelistet werden? Wie verteilen sich die Kosten dieser drei Positionen? Und gab es diese drei Positionen schon in den alten Berechnungen? Besonders der Posten "Bereitstellungsgebühr" gibt

zu denken. In der neuen Wassersatzung für 2025 wurde beschlossen, dass bei einem neuen Wasseranschluss nur noch die Kosten auf dem eigenen Grundstück fällig werden. Die Kosten von der Hauptleitung bis zum Grundstück tragen die Stadtwerke. Dies wird mit Ungerechtigkeiten begründet, die in den unterschiedlichen Abständen der einzelnen Lie-



genschaften zur nächsten Hauptleitung liegen. Die Änderung war zunächst mal eine gute Sache für die Einwohner. Mit der massiven Funkzählergebührenerhöhung wird jedoch diese Erleichterung hintenrum wieder einkassiert. Wie oft in solchen Fällen versuchte man nachzuweisen, dass andere Städte und Gemeinden ja noch teurer seien. Aber die Kommunen, die in einer Stellungnahme

mit höheren Preisen benannt sind, übernehmen dafür auch die Kosten für neue Wasseranschlüsse komplett, inklusive Absperrventil nach der Wasseruhr. Genauso tauschen und aktualisieren sie die Anschlüsse oder Armaturen, wenn es neue Richtlinien gibt. In der Stadtverordnetenversammlung am 25. Februar 2025 wollten die Grünen einen Antrag einbringen, die Funkzählergebühren auf Grund der massiv gestiegenen Kosten neu zu berechnen. Aber warum stimmten sie dann vorher der Wassersatzung mit der Erhöhung der Gebühren für Wasser und Funkwasserzähler zu?

Will man sich jetzt, wo die Einwohner der Stadt verärgert sind, als Retter feiern lassen? Stattdessen sollten die Grünen die Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen und vorher überlegen, welchen Maßnahmen sie zustimmen. Die DKP/LL-Fraktion hat als einzige Fraktion die Wassersatzung mit den Gebührenerhöhungen klar abgelehnt.

Informationsabend: Grundbesitzabgabenbescheid

Grundsteuer B - Messbetrag - Bodenrichtwert - Wasser- und Kanalbenutzungsgebühren - Funkzählergebühren.

Viele Begriffe, viele Fragen, viel Ärger.

Nach der Neuberechnung des Bodenrichtwertes für Grundstücke und dem damit verbundenen Messbetrag flatterten Anfang des Jahres die neuen Grundbesitzabgabenbescheide allen Hauseigentümer*innen auf den Tisch.

Für Viele eine böse Überraschung. Für knapp die Hälfte aller Haus- und Wohnungseigentümer*innen bedeutet das eine Erhöhung der Grundsteuer B. Teilweise um mehrere hundert Prozent.

Massive Erhöhungen für alle sind zusätzlich die Gebühren für Wasser und Abwasser. Ebenfalls Unverständnis gibt es für die Kosten der Funkwasserzähler.

Für zahlreiche Haus- und Wohnungseigentümer*innen gibt es viele Fragen und Klärungsbedarf rund um diese neuen Grundbesitzabgaben.

Aus diesem Anlass veranstaltet die Stadtverordnetenfraktion der DKP/Linke Liste einen Informationsabend im Bürgerhaus.

Hierbei wollen wir zu den zahlreichen Fragen dieser Gebühren Informationen geben und „Licht ins Dickicht“ der Verordnungen und des Finanzbescheides bringen.

Informationsabend rund um den Grundbesitzabgabenbescheid

Donnerstag, 13. März 2025

19 Uhr, Bürgerhaus Mörfelden (Westendstraße)

Als die Nacht verging...

Am 25. März 1945 erreichten amerikanische Soldaten Mörfelden, und am Tag danach Walldorf

80 Jahre ist es her. Es gibt heute leider erneut viele Gründe, an diese Zeit zu erinnern - nichts darf vergessen werden.

Der Krieg begann mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939. Die Zahl der Kriegstoten liegt zwischen 50 und 60 Millionen. Die Kriegsfackel, die der deutsche Faschismus in die Welt getragen hatte, kam zurück. Bald brannten auch Deutschlands Städte.

In den Jahren dieses Krieges standen die Mörfelder und Walldorfer auf den Ortsstraßen und blickten zum flackernden Himmel über Frankfurt, Darmstadt, Hanau und Mainz. Im März 1944 war der Hauptangriff auf Frankfurt. In der Nacht zum 12. September 1944 wurde Darmstadt zerstört. 12.000 Menschen starben in wenigen Stunden.

Was Generationen geschaffen hatten, war in wenigen Minuten eingeäschert. Viele Städte wurden ausgelöscht. Wenn jüngere Menschen heute diese Berichte lesen, fehlt ihnen oft die Vorstellungskraft.

1945 war man sich einig: „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“ Gerade heute, wo wir wieder „kriegstüchtig“ gemacht werden sollen, wäre es Zeit, sich zu erinnern.

Die aktuellen Konflikte scheinen vielen weit weg. Aber es werden mehr und sie rücken näher.

Erlebte Geschichte

Wir erinnern heute an diese Geschichte. Schreiben über das unsägliche Leid, das über viele Familien in Mörfelden und Walldorf hereinbrach.

Im Frühjahr 1945 gab es in den Dörfern Mörfelden und Walldorf viel Ungewissheit: „Lebt mein Mann noch?“, „Ist mein Sohn in Gefangenschaft oder ist er tot?“. Viele Nazi-Gegner waren noch in den Konzentrationslagern, die Angehörigen hatten auch keine Nachricht. Man hatte Angst vor

Bomben und Tieffliegerangriffen. Das Vorrücken der Amerikaner wurde mit gemischten Gefühlen gesehen. Es gab Angst und Erleichterung. „Die Amerikaner sind über dem Rhein...“ das sprach sich schnell herum.

Mörfelden

In der Nacht zum 23. März 1945 ist keine Ruhe in Mörfelden. Es gibt Truppenbewegungen von West nach Ost; in einem schrecklichen Zug werden Gefangene und Häftlinge durch Mörfelden getrieben. Täglich kommt der Gefechtslärm näher. Mörfelden ist in diesen Tagen fast frei vom Militär. Als jedoch zwei versprengte Wehrmachtspanzer am Nachmittag des 24. März durch den leergefegten Ort fahren, kommt es zum ersten direkten Beschuss durch die amerikanische Artillerie.

Schon während des Beschusses werden in Mörfelden zwei weiße Fahnen gehisst. Eine weht am alten hölzernen Sprungturm des Schwimmbades, die andere wird auf dem Gebäude der alten Schule in der Bahnhofstraße gehisst. Ein Angehöriger der Nazi-

„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Niemand wird um dieser Befreiung willen vergessen, welche schweren Leiden für viele Menschen mit dem 8. Mai erst begannen und danach folgten. Aber wir dürfen nicht im Ende des Krieges die Ursache für Flucht, Vertreibung und Unfreiheit sehen. Sie liegt vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte.

Wir dürfen den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen.“

Richard von Weizsäcker
am 8. Mai 1985 im
Deutschen Bundestag



Kriegszerstörung im Viertel an der damalige Feldstraße in Walldorf (heute Bonin-, Bahn- und Ponsstraße)

wehrmacht reißt sie noch einmal herunter. Auch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gibt es kein Schlafen in Mörfelden. Es wird „ausgeschellt“, die letzten Meldungen verlesen. Frauen und Kinder sollen Mörfelden verlassen, der Volkssturm soll in Richtung Dietzenbach ausrücken.

Die zurückflutende Wehrmacht sprengt die Brücken; auch die Autobahnbrücke (Straße nach Langen) fliegt in die Luft. Die meisten Mörfelder Buben und Männer lassen sich jedoch nicht mehr zum Volkssturm pressen. Sie verstecken sich im Wald.

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

Willy Brandt,
deutscher Politiker und
Bundeskanzler

„Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen.“

Helmut Schmidt,
deutscher Politiker und
Bundeskanzler

Am Sonntag, 25. März 1945, nachmittags, ist es soweit. Amerikanische Truppen betreten Mörfelden. Die ersten kommen die Groß-Gerauer Straße herauf. Gleichzeitig rollen amerikanische Panzer vom Oberwald her auf Mörfelden zu. Es gibt keinen Widerstand.

Jetzt hat Mörfelden „geflaggt“. Schon in der Groß-Gerauer Straße hängen sieben weiße Fahnen. In der Langgasse gibt es nicht ein Haus, bei dem nicht wenigstens ein weißes Betttuch am Fenster hängt.

Walldorf

Noch am gleichen Tag wollten die Amerikaner nach Walldorf vorrücken. Ein US-Panzer wurde dabei an der Frankfurter Landstraße getroffen, andere Quellen sprachen von drei abgeschossenen US-Tanks. Die US-Truppen zogen sich sofort zurück. Sie schossen aus der Nähe des „Grünen Haag“ auf Walldorf. Dabei wurden sechs Bürgerinnen und Bürger getötet. Kurz danach, am 26. März, kurz nach 12 Uhr, kamen die Panzer der 6. US-Panzerdivision von Westen

(SKG-Gelände) nach Walldorf. Einige „Bürger“ gingen ihnen mit weißen Fahnen entgegen.

In den folgenden Nächten kann die Bevölkerung zum ersten Mal seit langen Jahren wieder ruhig schlafen. Zwar muss die Verdunkelung noch bleiben, zwar hört man die amerikanische Artillerie, aber man weiß, es wird kein Sirenengeheul geben, es werden keine Bomben fallen.

Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!

Man kann es nicht oft genug sagen: Am 1. September 1939 begann Nazi-Deutschland den Zweiten Weltkrieg. Er kostete 50 Millionen Menschen das Leben.

35 Millionen kamen als Krüppel aus den Schlachten.

Deutschland verlor in diesem Krieg über sechs Millionen Menschen, Polen sechs Millionen, die Sowjetunion über 23 Millionen. 17 Millionen Deutsche verloren ihre Heimat.

Allein in Mörfelden gab es - bei damals 5.487 Einwohnern - 271 Gefallene, über 200 wurden vermisst und kehrten nicht mehr heim.

Das bedeutet, dass etwa jeder vierte wehrpflichtige Mörfelder im Krieg geblieben ist.

Im heutigen Stadtteil Walldorf waren die Opferzahlen ähnlich.

Hinter diesen nüchternen Angaben verbirgt sich namenloses Leid von Müttern, deren Söhne gefallen sind, von jungen Frauen, die den Vater ihrer Kinder verloren haben.

Die Kriegsgefahr wächst

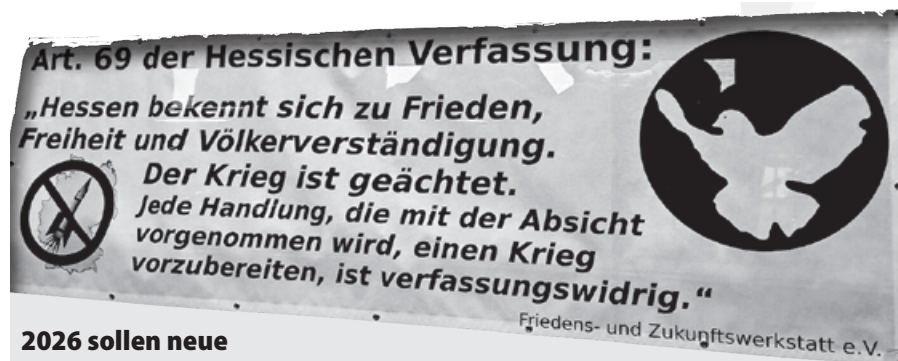
Heute, 80 Jahre danach gibt es erneut viele Kriege.

Seit dem 24. Februar 2022 herrscht Krieg in der Ukraine, der vorher schon lange schwelte. Auch im Nahen Osten Krieg und furchtbares Leid.

Immer wieder sagen Leute auch bei uns: „...ich hoffe, dass das hier nicht der Anfang des dritten Weltkriegs ist.“ Diese Angst ist berechtigt!

„Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“ Bertolt Brecht



2026 sollen neue US-Mittelstreckenraketen in Deutschland stationiert werden In Wiesbaden soll die US-Kommandozentrale entstehen

Der ehemaligen Militärberater von Angela Merkel, Erich Vad, sagte dazu: „Dark Eagle ist die gefährlichste Waffe“, sie sei eine Enthauptungsschlagwaffe. 8 bis 32 dieser Langstreckenraketen, die in 10 Minuten Moskau treffen können und unter dem Radar fliegen, wollten die USA in Deutschland stationieren. Die be-

hauptete „Fähigkeitslücke“ der NATO gebe es nicht, so Lühr Henken vom Bundesausschuss Friedensratschlag. Die USA hätten in Trumps erster Amtszeit einseitig den INF-Vertrag mit Russland gekündigt und die russischen Verhandlungsangebote damals nicht genutzt. „Die US-Waffen hierzulande gefährden einseitig die Stabilität.“

**Demo in Wiesbaden
29. März, 12 Uhr, Hauptbahnhof**



Fragen an unseren Bürgermeister-Kandidaten Alfred J. Arndt

Eine Gruppe von Jugendlichen hat uns eine Liste von Fragen an unseren Bürgermeister-Kandidaten überreicht. Hier sind seine Antworten zum zweiten Teil der Liste:

Welche Chancen rechnen Sie sich für die kommende Bürgermeisterwahl aus?

Wenn die Menschen lernen, Wahlprogramme zu lesen und ihre Wahlentscheidung nach ihren eigenen Interessen, nach Informationen und Fakten, nicht nach Schlagzeilen, Kampagnen und Fake News zu treffen, dann stehen die Chancen für einen Kommunisten gut.

Verändern sich diese Chancen durch den Rückzug der Kandidatur des SPD-Kandidaten Lennart Pfaff?

Ja

Wann und warum haben Sie sich entschieden in der Kommunalpolitik aktiv zu werden?

Wann? 1971. Warum? "Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern." (Karl Marx). Damit fängt man am besten da an, wo man arbeitet und wo man wohnt und seine Freizeit verbringt.

Warum stellt die DKP/LL als „Daueropposition“ überhaupt einen eigenen Kandidaten auf?

Auch wenn eine Wahl nichts Grundsätzliches ändern kann (sonst wäre sie ja verboten), darf man die Kandidaten der bürgerlichen Parteien und Wahlvereine nicht alleine lassen.



Alfred J. Arndt, Kandidat der DKP / Linke Liste zur Bürgermeisterwahl am 16. März 2025 Foto: Falk Fleischer

Da lasse ich wieder Karl Marx für mich sprechen: "Das allgemeine Stimmrecht ist so der Gradmesser der Reife der Arbeiterklasse. Mehr kann und wird es nie sein im heutigen Staat; aber das genügt auch. An dem Tage, wo das Thermometer des allgemeinen Stimmrechts den Siedepunkt bei den Arbeitern anzeigt, wissen sie sowohl wie die Kapitalisten, woran sie sind."

Wenn es zu einer Stichwahl kommt - welchem der beiden Kandidaten der Stichwahl drücken Sie die Daumen?

Mir natürlich. ;-) Wenn ich wider Erwarten nicht in die Stichwahl komme: Keinem.

Es ist, nach Karl Marx, ziemlich wurscht, "einmal in drei oder sechs Jahren zu entscheiden, welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament ver- und zertreten soll." Das gilt auch für Bürgermeister bürgerlicher Parteien und Wahlvereine, die landauf, landab die immer gleiche Politik machen: Den Vorgaben von oben widerspruchslos folgen, der finanziellen Ausplünderung der Städte und Gemeinden nichts entgegenzusetzen außer dem Durchreichen der Belastungen nach unten, mehr oder weniger phantasievoll bemäntelte Erhöhungen kommunaler

Steuern, Abgaben und Gebühren bei gleichzeitiger Kürzung von "freiwilligen Leistungen" (Kultur, Sport, soziale Unterstützung Schwächerer, sinnvolle Stadtplanung etc). Unter meinen Mitbewerbern ist keiner, der etwas anderes auch nur in Aussicht stellt.

Wer mehr von unserem Kandidaten sehen und hören will: Auf youtube gibt es ein Interview und den Mitschnitt einer Podiumsdiskussion, die vom Kinder- und Jugendrat der Stadt Mörfelden-Walldorf mitveranstaltet wurde. Hier sind die Shortlinks:

<https://shorturl.at/GGt0P> und

<https://shorturl.at/iNSG1>

verdi Streik in Frankfurt



Beim Streik mit dabei: Silke Baumann, Stadtverordnete der DKP/LL in Mörfelden-Walldorf (2. v. rechts)

Wir können uns gut vorstellen, dass die Botschaften der öffentlichen Arbeitgeber in der zweiten Verhandlungsrunde wie Hohn in euren Ohren geklungen haben müssen. Nicht nur, dass es kein Angebot gab. Ihr sollt einfach zufrieden und dankbar sein, im Öffentlichen Dienst arbeiten zu dürfen. Da gibt es ja Arbeitsplatzsicherheit. In den nächsten drei Jahren soll es nahezu gar keine Lohnerhöhungen geben, höchstens die Inflation soll ausgeglichen werden. Und was ist mit dem Reallohnverlust, den ihr die letzten Jahre erlitten habt? Was mit der immer mehr steigenden Belastung? Die Kommunen sind kaputtgespart, und nur weil ihr an vielen Arbeitstagen über eure Grenzen geht, funktioniert überhaupt noch etwas. Sie WOLLEN euch nichts geben, denn das Geld für die „Kriegser-tüchtigung“ müssen sie ja irgendwo herholen, am besten bei euch.

„Projekt Ukraine“: Das Endspiel hat begonnen

Nachdem die Trump-Regierung klargemacht hat, dass sie aus dem „Projekt Ukraine“ aussteigen wird, stehen die Beziehungen zu den „Alliierten und Verbündeten“ nicht mehr auf gesichertem Grund. Die Selenskyj-Versteher um Emmanuel Macron, Keir Starmer und Ursula von der Leyen wollen ihren Russlandfeldzug 2.0 doch noch irgendwie realisieren. Wobei ihnen klar sein müsste, dass es ohne die US-Kriegsmaschine allenfalls zu einem Himmelfahrtskommando reicht. Die Bundestagswahl hat an dieser Lage nichts geändert, die Kriegsparteien verfügen weiterhin über satte Mehrheiten. Für Wladimir Selenskyi sind das nun schlaflose Nächte. Seine Tage sind gezählt. Washington beginnt, mit den Russen freundlich und in Richtung Kiew Klartext zu reden. Die US-Delegation agierte in der UNO sogar gegen die turnusmäßige ukrainische Resolution, welche die Russen anlässlich des dritten Jahrestages des „unprovozierten russischen Angriffskrieges“ entschieden verurteilen sollte. Nach dem „Goodbye“ Washingtons nähern

sich die diplomatischen und persönlichen Kontakte einem Tiefpunkt. Alte und neue Rechnungen werden aufgemacht. Das Endspiel im „Projekt Ukraine“ hat begonnen. Selenskyj spielt dabei keine große Rolle mehr.

Bei dem „Projekt Ukraine“ ging es genauso wenig um die Ukraine, wie es beispielsweise bei der angeblichen Rettung Vietnams oder Afghanistans vor dem Kommunismus um Vietnam oder Afghanistan ging. Henry Kissinger, ehemaliger US-Außenminister

machte klar: „Amerika hat keine dauerhaften Freunde oder Feinde, nur Interessen.“ Zeit also, sich auf die eigenen Interessen zu besinnen und in Europa (und anderswo) endlich Frieden zu schaffen.

Dann können die Milliarden für die Aufrüstung der Ukraine eingespart und für friedliche und soziale Zwecke ausgegeben werden.

Gekürzt und ergänzt aus: UNSERE ZEIT, Sozialistische Wochenzeitung, Zeitung der DKP



Trump + Selenskyj: Lautstark uneinig

Kommt Pohlmann?

In drei aufeinanderfolgenden Ausgaben des "blickpunkt" wurde der Leser mit dem Bild eines gewissen Pohlmann konfrontiert, und mit der Frage, ob man ihn kennt, und ob er kommt. Wir wissen jetzt immerhin, dass er mit vollem Namen Dirk Pohlmann heißt und am 27. März ins Bürgerhaus Mörfelden kommt. Aber was genau steckt dahinter? Wir fragten den Auftraggeber der (übrigens kostenlosen) Anzeige, den Sprecher des DGB-Ortsverbandes Erich Schaffner.

blickpunkt: Wer ist Dirk Pohlmann, und wann kommt er, und warum?

Schaffner: Pohlmann ist in Mörfelden und Walldorf groß geworden. Er ist der Schwiegersohn des in Mörfelden bekannten und geschätzten Arztes Dr. Harald Kallinowsky.

Er ist investigativer Journalist, hat für ZDF und Arte gearbeitet, ist dort in Ungnade gefallen und wird von Wikipedia als „Verschwörungstheoretiker“ geschmäht. Wer seine brillanten Vorträge über Wikipedia gehört hat,

weiß warum. Am 27. März kommt Pohlmann ins Bürgerhaus zu einer Vortragsveranstaltung des DGB-Ortsverbandes.

Er bringt noch einen Freund mit, der sich mit der erstaunlichen Vielfalt realexistierender Utopien beschäftigt: Dr. Ulrich Gausmann stellt sein Buch „Wirtschaft und Finanzen neu gedacht – Revolution der Menschlichkeit“ über die praktische Umsetzung neuer Formen des Wirtschaftens und Zusammenlebens vor. Das reicht von energieautarken Dörfern über Pflegebauernhöfe für Mensch und Tier, von Arbeitszeit-Tauschportalen über Regionalwährungen bis zu Genossenschaften aus der neuen sozialen und Gesundheitsbewegung und der digitalen ökonomischen Planungen unter demokratischer Kontrolle. Es gibt Möglichkeiten, die über den Kapitalismus hinausweisen in einer Revolution von ganz unten. Eine spannende Sache.

Dirk Pohlmann recherchiert seit

5 Jahren zum Herrhausen-Mord. Überraschend ist es ihm gelungen, bisher unbekannte Hintergründe zu entdecken.

Demnächst erscheint sein Buch „Im Auftrag der Eliten“ in dem er sich auch mit weiteren politischen Morden des Kalten Krieges beschäftigt, dem Mord an Enrico Mattei, Dag Hammarskjöld, John F. Kennedy, Aldo Moro und Olof Palme.

Der Versuch, den Kalten Krieg zu entschärfen oder gar zu beenden, endete in allen diesen Fällen tödlich. Pohlmann wird in Mörfelden-Walldorf über Gespräche mit US Journalisten und Politikern der Reagan-Regierungen berichten, die ihm eine klare Sicht auf den Konflikt um die Startbahn West Anfang der 80er Jahre ermöglichten. Der wurde in den USA nämlich genau beobachtet.

Es lohnt sich, am 27. März um 19:30 Uhr ins Bürgerhaus zu kommen.

blickpunkt: Kann man/frau sich vorbereiten?

Schaffner: Ja, auf youtube ist z.B. sein Film „Täuschung - die Methode Reagan“ zu sehen.

Stadtgeschichten



Heute erinnern wir an die Märztage vor 80 Jahren. Am 25. März 1945 hatte die 6. US-Panzerdivision, von Dexheim kommend, den Rhein auf einer Ponton-Brücke bei Oppenheim überquert. Zuvor hatten die 5. US-Panzerdivision und die 90. Infanteriedivision am Ostufer des Rheins einen Brückenkopf gebildet. Im Zusammenhang mit dieser Operation war es zu dem entsetzlichen Kornsand-Verbrechen der Nazis gekommen. Die 6. Panzerdivision setzte ihren Vormarsch in Richtung Frankfurt fort. Schon am Abend hatte ihr Combat Command A den Main zwischen Rüsselsheim und Raunheim erreicht und bereitete eine Flussüberquerung vor. Während unterdessen die 5. Panzerdivision Groß-Gerau einnahm, setzte das Combat Command B

der 6. seinen Vormarsch fort, umging die letzten Widerstandsnester der Wehrmacht und erreichte Mörfelden. Nur einen Tag später, am 26. März, standen Truppenteile beider Verbände vor Walldorf. Sie bezogen dort einen Bereitstellungsraum im Süden des Ortes, das Combat Command A auf der linken Seite, das Combat Command B in der Mitte, und auf der rechten Seite, nach Langen hin, die 90. Infanteriedivision. Bei dem Vorstoß nach Walldorf hatte es nochmals Widerstand durch Volksturm-Männer und einige Hitlerjungen mit Panzerfäusten gegeben, wobei ein amerikanischer Panzer abgeschossen wurde. Die US-Truppen antworteten mit Artilleriefeuer eines Panzerartillerie-Bataillons aus dem Raum Mörfelden. Dabei wurden fünf Frauen und ein Mann aus Walldorf durch Granatsplitter getötet. Das Combat Command A nahm dann,

von Westen über das SKG-Gelände kommend, Walldorf ein. Einige Walldorfer gingen ihnen mit weißen Fahnen entgegen. Unser Bild wurde nach der Befreiung Walldorfs aufgenommen. Am Adam-Jourdan-Platz, der unter den Nazis Horst-Wessel-Platz und danach Gutenbergplatz hieß, hat eine US-Kompanie ihre neuen M24 "Chaffee" Panzer abgestellt. Das Leben geht schon wieder seinen normalen Gang. Im Haus links werden die Bettdecken gelüftet, und einige Kinder haben sich hinter den Bäumen genähert und betrachten neugierig das Geschehen. Noch im selben Jahr, am 8. Mai 1945, ging der Krieg in ganz Deutschland zu Ende. Manche nennen das noch heute eine Niederlage, die meisten nennen es Befreiung.

MÖWandelBAR

Du denkst über ein zukunftsfähiges Leben in Zeiten der Klimakrise nach und bist es leid immer nur negative, lähmende Nachrichten zu hören? Du fragst dich, welche Art von Wandel es hier vor Ort braucht? Persönlich und im Kollektiv.

Dienstag, 25. März 2025 - 19:00 Uhr Eintritt frei



dkp-mw.de



youtube.com/dkpmoewa



[Instagram.com/dkpmoewa](https://instagram.com/dkpmoewa)



facebook.com/DKPLinkeListe

Mehr Infos:



Unser Lexikon

Schbrisch

Isch geh nur
in die Kersch,
wo die Xangbischer
Henkel hon.